

individueller Körpermerkmale, vor allem beim Gesicht, zu geben. Denn auch eine solche, damals noch gar nicht selbstverständliche Genauigkeit, lag ganz im Sinne Winands: die Gutachter sind gewissermaßen in persona da als leibhaftige Zeugen der ganzen Aktion. Zu zahlreichen Bildern sind einige teils köstliche Randbemerkungen erhalten, die den betreffenden Gutachter näher charakterisieren; es sind Gedächtnisstützen, die Winand dann für seine Zeichnungen verwertete (S. 66 ff.). Der Adressat dieser Handschrift war sicherlich Pfalzgraf Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz.

Die vorliegende Abhandlung ist eine ausgezeichnete Arbeit, interessant und ergiebig nicht nur für den Historiker, sondern auch für den Kunsthistoriker.

Eberhard Zahn

Rolf Wihr, Restaurieren von Keramik und Glas. Entwicklung — Erhaltung — Nachbildung. Verlag Georg D. W. Callwey, München 1977. 275 S. mit 109 Abb. 38,— DM.

Der Callwey-Verlag in München hat ein kleines ansprechendes Handbuch herausgebracht mit dem Titel „Restaurieren von Keramik und Glas“. Der Verfasser Rolf Wihr, langjähriger Mitarbeiter des Rheinischen Landesmuseums Trier, will mit diesem Buch alle interessierten Laien, die Liebhaber und Sammler von Keramik und Glas ansprechen, aber auch diejenigen, die sich oftmals mit den zerbrochenen und durch Alterung schadhafte gewordenen Gefäßen herumplagen müssen, die Restauratoren. Der Verfasser führt den Leser in die Techniken der Keramik und der Glaserzeugung ein, zweier Werkstoffe, „die zwar sehr verschieden aussehen, vom Material her aber doch eng miteinander verbunden sind“. Die Kapitel I bis V sind der Keramik gewidmet; sie machen den Leser mit allen Fragen vertraut, angefangen von der Technik und den einzelnen keramischen Arten bis hin zur Restaurierung beschädigter und teilerstörter Irdenware aller Arten, des Steinzeuges und Porzellans. Gerade das Kapitel „Restaurierung“ mit seinen präzisen Hinweisen, vor allem auf den Umgang mit unseren modernen Materialien, kann nicht eindringlich genug den Restauratoren als Lernlektüre empfohlen werden.

Die Kapitel VI bis X behandeln das Glas, wiederum eingeteilt in die Technologie des Glases vom Altertum bis in die Neuzeit, in die Kapitel Bergung, Reinigung und Konservierung und schließlich Restaurierung. Der Verfasser gibt noch dazu einen Überblick über die dem Laien meist nicht bekannten Glaskrankheiten. Die verschiedenen Verwitterungserscheinungen, vom Verfasser sorgfältig in ihrer Genese analysiert, „arbeiten am Zerfall des Glases, das als Zwangsprodukt bestrebt ist, sich in seine Ausgangsstoffe zurückzubilden“ (S. 187). Nachdrücklicher als bei der Keramikrestaurierung weist der Verfasser auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen auf die lauernden Gefahren hin, wenn man moderne Kunststoffmittel mit allzu großer Euphorie und Erwartungen verwendet; denn Langzeittests liegen meist noch nicht vor. Wihr hält bei all diesen Materialien eine gewisse Skepsis für angebracht (S. 211).

Das Buch ist übersichtlich angelegt, lobenswert verständlich und anschaulich geschrieben und mit 109 dokumentarischen Abbildungen versehen. Ein Anhang unterrichtet den Restaurator über den Umgang mit Kunststoffen und Chemikalien in den Werkstätten und über die Vorsichts- und Schutzmaßnahmen. Literaturverzeichnisse beschließen das instruktive Buch. Wir wünschen ihm weite Verbreitung!

Eberhard Zahn

Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, Band 6. Die Kunstdenkmäler des Rhein-Hunsrück-Kreises, Teil 1: Ehemaliger Kreis Simmern, im Auftrag des Kultusministeriums herausgegeben von Landeskonservator Werner Bornheim gen. Schilling. Bearbeitet von Magnus Backes, Hans Caspary und Norbert Müller-Dietrich, mit Beiträgen von Kurt Becker, Helmut Hopstätter, Joachim Kalb, Ferdinand Pauly, Heinrich Steitz, Willi Wagner. 1152 S. mit 987 fotografischen Abbildungen, Zeichnungen und Plänen, 9 Falttafeln. Zwei Ganzleinen-Bände, zus. 80,— DM.

Dieser stattliche Doppelband des rheinland-pfälzischen Kunstdenkmäler-Inventars setzt die Reihe der Neubearbeitung der Denkmäler des Landes fort. Der umfangreiche dreiteilige Band „Der Dom zu Speyer“ war 1972 vorausgegangen. In der Zwischenzeit hatte der Landeskonservator Bornheim gen. Schilling mehrere Altinventare — lange vergriffen — in Neudrucken herausgebracht, eine lobenswerte und nützliche Tat: Kreuznach von 1935, Pirmasens von 1957, Landau von 1928, Kaiserslautern von 1942 und Bergzabern von 1935, alle neuverlegt im Deutschen Kunstverlag.

Die Entstehung des Doppelbandes „Ehemaliger Kreis Simmern“ teilt das Schicksal mit den meisten anderen Bearbeitungen: lange vor dem Kriege von Josef Busley begonnen, dann unterbrochen durch die Kriegereignisse und schließlich neu bearbeitet durch Norbert Müller-Dietrich und nach dessen Ausscheiden (1968) vor Beginn der Drucklegung im Jahre 1974 in einzelnen Abschnitten nochmals von Magnus Backes und Hans Caspary überarbeitet. Da das gesamte Manuskript mit den Einleitungen noch vor der Verwaltungsreform fertiggestellt war, entschied sich der Herausgeber für die Veröffentlichung nach den alten Grenzen des Kreises Simmern. Der vorliegende Inventarband läßt kaum etwas unberücksichtigt, was die Summe einer Kulturlandschaft, hier eines ehemaligen Kreises, ausmacht. Die einleitenden Aufsätze namhafter Forscher machen den Leser mit den geologischen, geographischen, siedlungs- und religionsgeschichtlichen Problemen vertraut und schufen somit den historischen Hintergrund, ja die Grundlage für die im Inventar als Kunstdenkmäler aufgeführten Schöpfungen aller Arten bis in unser Jahrhundert hinein.

Der Kreis ist ein Gebiet, das nach langen territorialen Kämpfen seit dem 15. Jahrhundert allmählich in die Oberhoheit der Pfälzer Wittelsbacher geriet (Simmern, Pfalz-Zweibrücken, Kurpfalz), bis zum Untergang des Alten Reiches dort verblieb und deshalb auch das Schicksal der gesamten Pfalz erleiden mußte, die furchtbare Verwüstung unter Ludwig XIV. von Frankreich und die Reli-